



# WIR



MITTEILUNGSBLATT FÜR DIE VORARLBERGER ABSOLVENTEN LANDWIRTSCHAFTLICHER FACHSCHULEN

37. JAHRGANG • NUMMER 91 • JUNI 2015



Zur Förderung  
der Gemeinschaft,  
dem Fortschritt  
verpflichtet,  
dem Bauernstand  
dienend.



Herausgeber:  
 Absolventenvereine  
 Landwirtschaftlicher Fachschulen  
 Vorarlbergs  
 Redaktion und für den Inhalt  
 verantwortlich:  
 Jürgen Hagspiel  
 6845 Hohenems, Rheinhofstraße 16  
 Tel. 05576/73316  
 Gesamtherstellung:  
 Thurnher Druckerei GmbH, Rankweil  
 Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

## I N H A L T

Zum Geleit	1
Liebe Leserinnen und Leser	2
Geschätzte Absolventinnen und Absolventen	2
Schulbericht	3
Auszug aus der Rede des Direktors anlässlich der Schulabschlussfeier am 30. April 2014	6
Was ist Glück?	8
Schul- und Unterrichtsqualität am BSBZ Hohenems	10
Protokoll über die Jahreshauptversammlung	12
Bildungsreise	16
urban gardening	18
Bodenausstellung	21
Bioblumenzwiebelprojekt der FH 1	22
Wettschneiden mit der Motorsäge	24
Vätertag 2015	26
50jähriges Absolventinnentreffen	
Jahrgang 1964/65	30
Abschlussexkursion der FH-3	32
WIR waren unterwegs - DIE 3a	34
Abschlussfahrt der Klasse 3b	35
Ab in den Norden - Exkursion 3c	37
mAMAmima 3	40



## Zum Geleit!

---



### **Liebe Absolventinnen und Absolventen!**

Ich durfte wieder bei einer wunderbaren Schulabschlussmesse dabei sein.

Fachlehrer Schwarzmann hielt uns das Verhalten der heutigen Gesellschaft vor Augen.

Es ging darum, dass jeder auf sich schaue - wie es dem Nächsten dabei geht wird kaum oder gar nicht hinterfragt.

Die Feier im Turnsaal war eine überaus gut vorbereitete und für mich stimmige Feierstunde.

Jede Klasse für sich bot eine vielseitige Klassenvorstellung, dabei konnte man eine tolle Harmonie spüren und von ausgezeichneten Leistungen hören.

In den liebevoll geschmückten Speisesälen wurde uns ein ausgezeichnetes Mittagessen serviert.

Dank an alle Verantwortlichen, die für so eine schöne Abschlussfeier ihr bestes getan haben.

Auch heuer durften wir allen Absolventinnen und Absolventen die Nadeln anstecken.

Ich musste heuer leider feststellen, dass trotz der Bemühungen der Obleute und der Ausschussmitgliedern, die Anzahl der Besucher für die Jahreshauptversammlungen sehr gering ausgefallen ist obwohl bei Vorträgen oder Besichtigungen ein reichhaltiges Angebot bestand.

Nach einem kühlen Frühsommer ist endlich richtig Sommer und alle können die Heuernte erledigen, für viele auch eine sehr gefährliche Arbeit.

Passend zum Jahr des Bodens hat „unser Lehrer“ Konrad Nennung bei der Jahreshauptversammlung über unser wichtigstes Betriebskapital gesprochen. Er hat weit ausgeholt und ist dann im eigenen Garten gelandet.

Er hat Bodenkunde gelernt, sein Wissen im Ausland erweitert aber auch neben der Lehrtätigkeit die Entwicklung am Schulbetrieb Rheinhof sehr genau mitverfolgt.

Auch beim Boden gibt es immer neue und bessere Erkenntnisse, deshalb haben wir das Thema gewählt.

Leider verlieren wir jeden Tag Boden, den Investoren und Vermögende als Kapitalanlage benützen und auch verbauen.

Das lässt sich meistens nicht verhindern oder gar wegdiskutieren.

Im März hatten unsere 50-jährigen Jubilare Klassentreffen. Es kamen viele bekannte Gesichter und es gab interessante Geschichten zu hören.

Die meisten arbeiten auch heute noch auf dem Hof mit.

Mit Freude haben wir vernommen dass die erste Klasse der HLA Landwirtschaft in Vorarlberg im Herbst starten kann.

Ich mache mir viele Gedanken wie wir die Besucherzahl erhöhen könnten! Das große Angebot von Kursen, Veranstaltungen und Pflichtterminen ist die andere Seite.

Ich wäre froh und dankbar, wenn ich von euch liebe Mitglieder Anregungen und Wünsche erhalten könnte.

Ich wünsche euch einen guten & erholsamen Sommer.

EURE OBFRAU  
HERTA SCHEDLER

## Segen

Ich wünsche dir Augen

*Ich wünsche dir Augen, mit denen du einem Menschen ins Herz schauen kannst*

*und die nicht blind werden, aufmerksam zu sein auf das, was er von dir braucht.*

*Ich wünsche dir Ohren, mit denen du auch Zwischentöne wahrnehmen kannst und die nicht taub werden beim Horchen auf das, was das Glück und die Not des anderen ist.*

*Ich wünsche dir einen Mund, der das Unrecht beim Namen nennt, und der nicht verlegen ist um ein Wort des Trostes und der Liebe zur rechten Zeit.*

*Ich wünsche dir Hände, mit denen du zärtlich lieblosen und Versöhnung bekräftigen kannst und die nicht festhalten, was du in Fülle hast und teilen kannst.*

*Ich wünsche dir Füße, die dich auf den Weg bringen zu dem, was wichtig ist, und die nicht stehen bleiben vor den Schritten, die entscheidend sind.*

*Ich wünsche dir ein Rückgrat, mit dem du aufrecht und aufrichtig leben kannst und das sich nicht beugt vor Unterdrückung, Willkür und Macht.*

*Ich wünsche dir ein Herz, in dem viele Menschen zu Hause sind und das nicht müde wird, Liebe zu üben und Schuld zu verzeihen.*

Wir wünschen den „Neuen“ einen guten Anfang, damit sie in 5 Jahren auch mit viel Freude und Elan abschließen können so wie wir es am 30. April bei der Schulabschlussfeier erleben durften.

Wir vom Absolventenverein wünschen euch einen guten und unfallfreien Sommer.

EUER LANDESOBMANN  
GEORG KECKEIS

## Geschätzte Absolventinnen und Absolventen, liebe Leserinnen und Leser unseres WIR's!

---

Ich wünsche allen einen segensreichen, gesunden und glücklichen Sommer auf Feld, Wiesen, Alpen, Haus, Garten und anderswo!

Herzlichen Dank für das gute Miteinander und die Begleichung des Mitgliedsbeitrages, das uns ermöglicht, auch weiterhin für euch da zu sein und Interessantes zu schaffen.

Allen Neuabsolvent/innen einen guten Start ins Berufsleben und das Beste für die Zukunft!

Liebe Grüße, eure Kassierin

*Carmen Walter*

# Schulbericht

## Liebe Absolventinnen und Absolventen!

Der Agrarjournalist Lukas Weninger hat in einer seiner Arbeiten das Bild der Österreichischen Jugendlichen an der Landwirtschaft erforscht. Er fasst zusammen, dass die österreichische Landwirtschaft ein durchaus positives Image bei der Jugend genießt und diese eine positive Einstellung zur österreichischen Landwirtschaft hat. Gleichzeitig sind bei der städtischen Jugend teilweise Desinteresse sowie große Wissensdefizite gegenüber landwirtschaftlichen Themen (Arbeit auf dem Bauernhof, Leben in der Landwirtschaft) feststellbar. Schlussfolgerung: Mangelt es an Nähe zur Landwirtschaft sowie Wissen darüber, verschlechtert sich das Image der Landwirtschaft. Dieses Ergebnis muss Auftrag uns aller sein, die Defizite im nichtbäuerlichen Bereich zu minimieren. Das Bäuerliche Schul- und Bildungszentrum hat dafür gute Möglichkeiten, denn wir sind nicht nur Ort der Ausbildung sondern insbesondere auch der berufsbegleitenden Fortbildung. Unser Haus ist sowohl in der Ausbildung wie auch in der Erwachsenenbildung offen für Interessierte aus dem nichtlandwirtschaftlichen Bereich. Im laufenden Schuljahr haben 45 % unserer Schülerinnen und Schüler nichtbäuerliche Wurzeln. In der Erwachsenenbildung liegt diese Zahl ebenso bei über 50 %. Diese von uns angesprochenen Interessierten am ländlichen Raum sind wichtige Multiplikatoren für den Wissenstransfer und das Verständnis für landwirtschaftliche Problemfelder. Dieser Aufgabe wollen wir uns auch in Zukunft stellen und als Schaufenster nach außen und innen agieren.

Der folgende Bericht gibt davon Zeugnis. Einer unserer Höhepunkte im Schuljahr ist die Schulabschlussfeier des 3. Jahrganges und somit die Verabschiedung engagierter und begeisterungsfähiger Jugendliche. 113 Schülerinnen und Schüler, nun Absolventinnen und Absolventen, konnten in Anwesenheit von LR Ing. Erich Schwärzler, der Bundesbäuerin Andrea Schwarzmann, dem Landwirtschaftskammerpräsident Stadtrat Josef Moosbrugger sowie weiteren Vertretern der Landwirtschaftskammer, der Vorarlberger Landesregierung sowie des Vorarlberger Landtages das Abschlusszeugnis und den Facharbeiterbrief überreicht werden. Musikalische Beiträge seitens der Schüler/innen sowie persönliche Klassenvorstellungen gaben der Veranstaltung eine besondere Note. Vier Klassenvorstände haben die neuen Schulabgänger/innen in den vergangenen drei Jahren begleitet. Es sind dies, FL Hildegard Platz MED, DI Monika Schelling, Dipl. Päd. Arnold Schwarzmann

und FL Dieter Werle. Ihnen möchte ich ein herzliches Danke für die beherrzte Begleitung während der drei Jahre aussprechen.

## Neuabsolventen

Fachrichtung Ländliche Hauswirtschaft	29
Fachrichtung Landwirtschaft (davon 13 Mädchen)	84

## Zusatzqualifikationen

Auch in diesem Jahr war es wieder möglich, gemeinsam mit dem Skilehrerverband die Skilehreranwärterausbildung für unsere Schüler/innen durchzuführen. Wie auch im letzten Jahr war es im laufenden Schuljahr möglich, den größten Teil des Unterrichtes in den Weihnachts- und Semesterferien abzuhalten. Der zeitliche Aufwand stand damit nicht im Wettbewerb zu den Lernstunden im Unterricht. Alle 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben im ersten Antreten den Abschluss positiv bestehen können.

Erste-Hilfe-Kurs: 48 Teilnehmer/innen



*Dipl. Päd. Gerhard Mohr versteht es, Begeisterung für den Imkerberuf zu wecken. 20 Schüler/innen erlernen derzeit das Imkerhandwerk.*



*Kreative Dekorationselemente unterstrichen harmonisch das Abschlussthema „Aus gutem Holz gestrickt“.*

Tiertransportschulung: 52 Schüler/innen der 2. Stufe Landwirtschaft haben nach der abgelegten Prüfung den Befähigungsnachweis überreicht bekommen.

Jägerausbildung: in diesem Jahr haben daran fünf Schüler/innen teilgenommen

Traktorführerschein: 75 Teilnehmer/innen



*Stefan geht im Pflanzenbau-praxisunterricht der Robustheit des Ampfers auf den Grund.*

### **Lehrausgänge und Exkursionen**

bereichern das theoretisch Gelernte im Unterricht und lockern den monotonen Schulalltag auf. Im laufenden Schuljahr haben über 30 Lehrausgänge stattgefunden, so dass im Durchschnitt jede Klasse zumindest zweimal Angebote von außen nutzte.

### **Lehrerfortbildungstag**

Um den pädagogischen Erfordernissen der Zeit zu entsprechen, ist jeder Lehrer aufgeru-

fen im Laufe des Jahres Erwachsenenbildungsangebote, die über die Pädagogische Hochschule Feldkirch oder über die Agrarpädagogische Hochschule in Wien organisiert werden, zu nutzen.

Am Freitag, dem 05. Juni hielten wir schulintern die pädagogische Arbeitstagung zum Thema „Kompetenzorientierung als Annäherung an natürliche Lernprozesse“ ab. Christoph Bornhauser, ein erfahrener Pädagoge aus Romanshorn, verstand es in vorzüglicher Weise Begeisterung zu wecken – insbesondere durch Berichte aus dem Haus des Lernens – einer Privatschule im schweizerischen Rheintal.

### **Schüleraufnahme für das Schuljahr 2015/16**

Das in Vorarlberg sehr gut strukturierte und einheitliche Aufnahmeverfahren konnte auch für unsere Schule im Monat März positiv abgeschlossen werden. Dabei haben 30 Schülerinnen der Fachrichtung Ländliche Hauswirtschaft, 60 Schüler/innen der Fachrichtung Landwirtschaft und 30 Schüler/innen für die 5-jährige HLA einen Aufnahmeplatz zugesprochen bekommen. Nicht allen an der bauerlichen Bildung Interessierten konnte dieser Wunsch erfüllt werden! In der dreijährigen Form waren es 32, in der 5-jährigen Form 15, die auf Grund des Semesterzeugnisses ihrer Wunschschule bei uns nicht aufgenommen werden konnten.

Soweit der diesjährige Frühjahresbericht: Mit den besten Wünschen für die Sommermonate darf ich mit einem herzlichsten Gruß aus Hohenems schließen.

*Direktor Markus Schwärzler*



*Kammerpräsident Josef Moosbrugger und LR Erich Schwärzler haben bei der Übergabe der Abschlusszeugnisse bzw. des Facharbeiterdiploms sichtlich Freude.*



*Die ausgezeichneten Erfolge der Schülerinnen der Fachrichtung Ländliche Hauswirtschaft.*



*Die ausgezeichneten Erfolge der Schüler/innen der Fachrichtung Landwirtschaft.*

# Auszug aus der Rede des Direktors anlässlich des Schulabschlussfeier am 30. April 2015

## Schulabschlussfeier am 30. April 2015

**Aus gutem Holz gestrickt**, unter dieses Motto haben wir die diesjährige Schulabschlussfeier gestellt. Der Vorschlag stammt von den Mädchen der Hauswirtschaft 3. Dafür bin ich sehr dankbar, denn der übertragene Sinn dieser Redewendung ist für Heute überaus passend. Aus einem guten Holz gestrickt sein ist gleichzusetzen mit ein guter Charakter haben.

Ich möchte im Folgenden die Unterschiedlichkeiten der Hölzer genauer betrachten um in die Tiefe der Charaktereigenschaften zu sehen.

### Die Zirbe festgehalten an dem Felsen



Sie steht hier seit 100en von Jahren. Es ist rätselhaft wie sie an einer solchen Stelle leben konnte, wie ihre Samen überhaupt Wurzeln schlagen konnte. Nicht eine Hand voll Erde ist zu sehen. Die Wurzeln greifen in den Stein, haben ihn gespalten, sind hineingewachsen in den Felsen auf der Suche nach Nahrung. Die Zirbe konnte in den vielen Jahrzehnten ihres Überlebenskampfes nicht die für seine Art übliche Höhe erreichen. Sie musste sich mit wenig begnügen. Doch sie wurde ein starker, stolzer Baum, frei wachsend auf der Spitze blattiger Felsen, allen Stürmen und Wettern trotzend. Liebe Schülerinnen und Schüler, Halt finden bedeutet Leben. Doch der Weg zum festen Halt kann mühevoll sein, steinig. Wer dennoch Wurzeln schlägt, zeigt ein Zeichen. Gebt nicht auf, resigniert nicht angesichts der harten Realitäten unserer Welt. Im Lebenskampf hat die Zirbe Halt gefunden. Mehr noch, wird sie gehalten. Geschätzte Absolventinnen und Absolventen, dieser Baum lebt; sein Standpunkt ist spektakulär:

Ich möchte euch motivieren, gleichsam dem Baum, euren Standpunkt zu vertreten. Bleibt bei eurer Meinung, wenn ihr überzeugt seid, dass dies der richtige Weg ist, bleibt stark, auch dann wenn das Umfeld zum persönlichen Nachteil wird. Nur so kann eine Idee zum Durchbruch gelangen.

### Der verknorpelte Baum



Unsagbares hat er durchgestanden, der Baum mit seinen vielen Narben. Wunden, die das Leben schlägt! Doch er schämt sich nicht seiner Geschichte, nein er lebt mit ihr und steht zu ihr. Liebe Schülerinnen und Schüler, ich wünsche euch, dass auch ihr stets zu eurem Leben stehen könnt, ohne die Narben verbergen zu müssen, ohne eure Geschichte, eure Herkunft zu vertuschen. Steht der Wahrheit stets offen gegenüber, das macht euch stark, gleichsam diesem Baum.

### Der Schutzwald



An dieser Stelle hat am 11. Jänner 1954 eine Lawine ein ganzes Gehöft erfasst und sieben Menschenleben in den Tod gerissen. Die Erinnerung ist mit dem Kreuz geblieben während im Hintergrund der Schutzwald die Wunde beseitigt hat. Auch er ist aus gutem Holz gestrickt, doch hier stellt sich die Frage, nach gutem Holz anders. Jeder Baum, jeder Strauch hat seine Aufgabe, hat Wesentliches im Funktionieren dieses Ökosystems zu tragen. Liebe Schülerinnen und Schüler, ich wünsche euch stets das Bewusstsein, dass es nicht nur ein gutes Holz gibt. Im gegenseitigen Stützen und Halt geben, kann dieser Schutzwald bestehen. Ebenso wünsche ich euch in eurem Leben durch das Zusammenstehen die Höhen und Tiefen meistern zu können. Wie es in diesem Wald ältere und jüngere, stärkere und schwächere, Laub- und Nadelbäume gibt, baut auch ihr auf Erfahrungen eurer Eltern und Großeltern. Wertschätzt auch die Meinung eures Partners. Gebt euren Kindern genügend Freiräume und Licht. Nur so können sie stark wie ein Baum werden um in den Stürmen der Zeit bestehen zu können.

### Die Holzschindel – aus gutem Holz gespalten.



Ihr seht hier die Fassade eines Alpegebäudes, in dem bereits meine Vorfahren gewohnt haben. Im Jahr 1925 hat mein Großvater, ein Jahr vor seinem frühen Tod, auf seiner Alpe Gerisgswend dieses Haus geschindelt. In der Zwischenzeit greifen bereits seine Ururenkel nach ihnen. Sie mus-

sten aus gutem Fichtenholz gespalten worden sein, um fünf Generationen zu überdauern. Schattenwüchsigkeit und karger Boden sind die Voraussetzungen für engjähriges Holz. Jede einzelne Schindel ist Teil eines Ganzen und gibt dem Haus Struktur und Identität und ist damit zum verbindenden Element über Generationen geworden. Liebe Jugendliche, die Kargheit des Bodens erleben auch wir vielfach in der Landwirtschaft, eine gute Grundlage für die Engjährigkeit des Holzes, eine gute Grundlage für ganz besondere innere Werte. Diese, die den Charakter eures Seins ausmachen, sollen auch euch prägen. Die Schindeln geben einer ganzen Region, dem Bregenzerwald, Identität. Es liegt an euch, es ebenso zu tun und hinterlasst damit Spuren, ähnlich dieser Schindeln über Generationen!

### **Brennholz**



Holz, das nicht in der Veredelung seine Bestimmung findet, wird der Energieerzeugung zugefügt. Scheinbar nicht nutzbares Holz wird zu etwas ganz Besonderem – zu Licht und Wärme. Liebe Absolventinnen und Absol-

venten, auch dieses Beispiel zeigt, dass es in einer Gemeinschaft bzw. Gesellschaft die unterschiedlichsten Charaktere braucht. Das alles Entscheidende ist, dass jeder von uns zu seinem Platz findet um seine Talente ausleben zu können. Ich wünsche euch, dass dies euch gelinge um Licht und Wärme im Leben sein zu können.

### **Aus gutem Holz gestrickt**



Greifen wir die alte Zimmermannskunst wieder mehr auf, bedienen wir uns deren Fähigkeiten. Ohne Fremdstoffe war es in der früheren Zeit üblich, ganze Häuser, Lebensräume für Mensch und Tier zu schaffen. Jeder einzel-

ne Balken steht für eure Talente, euer Wissen, eure innere Werte. Sie stehen für Stabilität und Nachhaltigkeit. Legt in Zukunft mehr den Blick auf sie und lasst euch weniger von außen durch Medien, Werbung und Vorgegaukeltes beeinflussen. Liebe Absolventinnen und Absolventen, ihr geht heute hinaus ins Leben mit einem gesunden Fundament, aus gutem Holz gestrickt, gestärkt durch fachliche und soziale Kompetenz. Es ist das Rüstzeug für nachhaltiges Handeln. Habt Mut dazu!

### **Aus gutem Holz verzahnt**



Diese Verbindung habe ich gewählt, weil sie für etwas ganz Besonderes steht. Ich denke an die Gründung einer Partnerschaft bzw. einer Familie. Die Dauerhaftigkeit dieser Verbindung hängt im Wesentlichen von zwei Elementen ab. Einmal ist es die Gleichartigkeit der Hölzer, zum anderen die Exaktheit der Verzahnung. Liebe junge Erwachsene, ich wünsche

euch für die Zukunft einen guten Mann, eine gute Frau aus demselben Holz. Nur so wird sie oder er eure Zweisamkeit bereichern und die nötige Stabilität geben können. Ich wünsche euch viel Zeit, Liebe und Sehnsucht um an dieser Verzahnung in ihrer Exaktheit zu arbeiten. Sie wird euch auch dann tragen, wenn andere Kräfte wie Krankheiten, Schicksalsschläge ins Spiel kommen.

### **Aus gutem Holz geschnitzt**



Ein Stück Holz hat sich zu einem Kunstwerk verwandelt. Viel Energie, Kraft und Feinfühligkeit waren dafür notwendig um den Ausdruck eines solch geschnitzten Werkes zu schaffen. Das sind gleichsam eure Wesenszüge!

Liebe Schülerinnen und Schüler, ich freue mich, dass ihr euch diese Kenntnisse, diese

Sensibilität angeeignet habt um eure inneren Werte, um eure Talente zu verfeinern. Ähnlich dem Holzbildhauer habt ihr in mühsamer Arbeit eurem Charakter Form und Ausdruck verliehen. Ecken und Kanten, Vertiefungen und Erhebungen mussten dafür gesetzt werden. Jeder Einzelne, jede Einzelne von euch ist daher zu einer Persönlichkeit gereift.

Die Landwirtschaft Vorarlbergs ist ab heute um ein besonderes Stück reicher. 113 gut ausgebildete Hoffnungsträgerinnen und -träger werden die Zukunft unseres Berufsstandes mitentscheiden. Liebe junge Erwachsene, wir bauen auf euch!

# Was ist Glück?

---

Wenn man derzeit die Schlagzeilen von all den schrecklichen Geschehnissen der Welt liest – fragt man sich, warum haben wir Österreicher – die wir in einem sicheren Land leben – immer so viel Glück? Und man möchte dieses Glück näher definiert wissen. Was ist Glück eigentlich? Würde ich jeden einzelnen von euch befragen, ich bekäme von jedem eine andere Antwort. Auf einer originellen Karte habe ich einmal folgende Definition gelesen: Glück ist: Eine warme Grießsuppe, ein Bett, Freunde und keine Zahnschmerzen – das ist schon viel.

Heute möchte ich euch **von meinem ganz persönlichen Glück** erzählen.

Meine Eltern hatten ein Lebensmittelgeschäft. Wenn wir sie sehen wollten, mussten wir in den Spar hinunter gehen, und warten, bis gerade keine Kundschaft mehr da war. Und irgendeine „blöde“ Kundschaft war fast immer da. Manchmal war ich eifersüchtig, weil doch eigentlich die Kinder zuerst dran kommen sollten. Nur zu Mittag, da hatten wir unsere Eltern für uns. Wenn nicht gerade jemand läutete und sagte: „Mein Hildegard, i han s` Meahl vrgeassa.“

Wollte also jemand von uns 6 Kindern Neuigkeiten erzählen – und das wollten wir alle – dann ging es nur Mittag`s oder Abends. Vielleicht sprechen wir deshalb alle so schnell, weil wir ja zu Wort kommen wollten.

Wenn es die Zeit zuließ, war mein Vater auf der Jagd, oder draußen in der Werkstatt, wo er Ritarössle und Möbel zimmerte. Man wusste immer wo er war, denn er rauchte von morgens bis abends Pfeife. Das größte Glück für mich war, bei ihm in der Werkstatt zu sein. Mein Vater konnte alles: Fahrrad flicken, Puppenarme einrenken, Baumhaus zimmern, Seifenkiste bauen, Moped reparieren, Spielzeug instand setzen, und wenn es nötig war, Schürfwunden von uns Kindern nach alter Jägertradition mit Ballistol Waffenöl behandeln. Das brannte immer, als hätte er Schnaps auf die Wunde geleert, aber es half. Um uns abzulenken sang er dann mit brummeliger Stimme dazu: „Heile, heile Gänschen, es wird bald wieder gut...“.

Er roch ständig nach Holz, Leim und Pfeifentabak, und war der Held meiner Kindheit. Einen besseren Vater konnte ich mir nicht

vorstellen, und tief in mir spürte ich: „ich habe Glück“. Mit 54 starb er völlig unerwartet an einem Sekundenherztod. Frisch gemähtes Gras – so sagt man – erzeuge ein Glücksgefühl beim Menschen. Bei mir ist es der Duft von Holz und Tabak, weil es mich an meinen Vater erinnert.

Viele Jahre später bekam ich einen Sohn. Es bedrückte mich, das kein Opa mehr da war, der mit ihm in der verstaubten Werkstatt Spielzeug und andere nützliche Dinge baut, der ihm zeigt, wie man einen Patschen beim Rad flicken kann und viele andere wichtige Dinge des Lebens. Aber ich hatte Glück. Als Tobias 2 ½ Jahre alt war, bin ich mit ihm auf einen Bauernhof am Eichenberg gefahren. Bauer Alois hat das kleine Männle aus dem Auto und direkt auf den Traktorsitz des alten Steyr gehoben, um mit ihm eine große Runde auf dem Hof zu drehen. Von da an war Tobias vom Bauer sein angesteckt, und diese Begeisterung ist nie weniger geworden – ganz im Gegenteil! „Was willscht du amol wöra?“, fragten die Leute oft. „Bauer“! „Was?“ „I möcht Buur wöra“!. „Buur“, jo was du nit sescht“. Und dann zu mir hinter vorgehaltener Hand: „Muscht ko Angscht ha, es ändert sich no viel Mol“.

Ganze Sommer verbrachte er auf dem Bauernhof, und lernte von Alois vieles, was ihm sein Opa gelehrt hätte. Nur mit Widerwillen kam er am letzten Tag der Ferien rotbackig und gut genährt wie ein Kälble von der Alpe herunter, um sich in Gottes Namen in die langweilige Schule zu setzen. Wollten wir mit ihm im Sommer eine Woche ans Meer fahren, meinte er: „Fahr du mit`m Papa as Meer, i blieb liabr am Buurahof“. Durfte im Zeichenunterricht ein Bild gemalt werden, gab es immer dasselbe Motiv: Ein Traktor auf dem Innauerhof. Gingen wir mit ihm wandern, konnte er plötzlich stehen bleiben, seine Nase in die Luft strecken und sagen: "do schmeckts noch`m beschta Duft der Welt“, dann wussten wir, das in der Nähe ein Bauernhof sein muss. Und in seinen Religionsheften konnte ich öfters lesen: „Lieber Gott, bitte lass mich Bauer werden!“ Die Erfüllung dieses Wunsches bedeutete für ihn Glück.

Als es um die Aufnahme in die Landwirtschaftsschule ging, verbrachten wir viele schlaflose Nächte: Was, wenn Tobias nicht aufgenommen wird. Er hatte keine Alternative ausgesucht, entweder das BSBZ oder gar nichts. Aber er hatte Glück! Er bekam einen

Platz in dieser großartigen Schule, und dafür bin ich unendlich dankbar.

Seitdem wird bei uns am Tisch nicht mehr über Belanglosigkeiten gesprochen. Es dreht sich alles nur noch um Freilaufstall, entthornete Rinder, extensive oder intensive Bodenhaltung, Bio oder nicht Bio, aber auch heiße Eisen wie Monsanto, Gentechnik, Glyphosat und das Freihandelsabkommen.

Da kann er sich derart ereifern, das ich schließlich, um zu einem Abschluß zu kommen, dann sage: „Wür du gad Landwirtschaftsminister“.

Gut, alle können nicht Landwirtschaftsminister werden, aber wenn ich in die Runde schaue, sehe ich bodenständige, starke und geerdete junge Menschen. Und es kommt mir Hubert von Goisern's Lied „brenna tuats guat“ in den Sinn. Ihr brennt auch für all das, was ihr in den letzten 3 Jahren gelernt habt. Und das ist viel.

Denn ihr alle habt das Rüstzeug für das Leben, und zwar das wirkliche Leben bekommen. Schlossern, schweissen, mauern, sennen, Bäume fällen, nähen, backen, gärtnern, imkern, säen, ernten, Traktor fahren, und vieles, vieles mehr. Ihr alle könnt wieder so wie es mein Vater konnte - Fahrrad flicken, Puppenarme einrenken, Baumhaus zimmern, Seifenkiste bauen, Moped reparieren, Spielzeug instand setzen.... Und das macht mich glücklich.

Ab jetzt steht euch die Welt offen, denn ihr seid wirklich aus gutem Holz gestrickt. Den Lotto 6er habt ihr alle schon gemacht - weil ihr hier in Österreich geboren seid. Und dann kam noch euer Glück dazu: dass es diese Schule gibt!

Herr Direktor Schwärzler, liebe Pädagogen, werte Politiker, ich danke Ihnen allen die dazu beigetragen haben!

*Eine glückliche Mutter Gabi Fleisch*



*Die Zukunft hat viele Namen.  
Für die Schwachen  
ist sie das Unerreichbare.  
Für die Furchtsamen  
ist sie das Unbekannte.  
Für die Tapferen  
ist sie die Chance.*

*Victor Hugo (1802-85), frz. Dichter*

# Schul- und Unterrichtsqualität am BSBZ Hohenems



## Hoher Stellenwert des berufsbildenden Schulwesens

Lt. Bildungsexperte Michael Schratz (Uni Innsbruck) ist das berufsbildende Schulwesen in Österreich sehr gut aufgestellt. Das heißt aber nicht, dass wir uns auf diesem hohen Level ausruhen dürfen. Durch ständige Fortbildung speziell im Hinblick auf neue Unterrichtsmodelle und -methoden müssen wir die Schul- und Unterrichtsqualität auch an unserer Schule weiter entwickeln. Schon der altgriechische Philosoph Archimedes hat gesagt „Pantath rhei!“ – „Alles fließt!“. Es ist eben alles in Bewegung, die rasche technische Entwicklung, das Wissen ganz allgemein, das sich immer schneller vervielfacht, und auch die Pädagogik, die sehr stark der gesellschaftlichen Entwicklung unterliegt, bringt ständig neue Erkenntnisse. Der Anspruch an die Unterrichtsführung und an die Weitergabe von Wissen und Können wird immer differenzierter und stellt damit entsprechend hohe Anforderungen sowohl an die Lehrer/innen als auch an Schüler/innen.

## Schul- und Unterrichtsentwicklung: „Qualität ist gefragt!“

Eine allgemeine Steigerung des Qualitätsbewusstseins in der Bevölkerung ist feststellbar, was auf alle Lebensbereiche seine



Auswirkungen hat. Auch Schule und Unterricht sind davon berührt. Mit dem „Kompetenzmodell“, das unter der Mitwirkung von DI Jakob Behmann (Lehrer am BSBZ Hohenems) von der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik erarbeitet wurde, ist eine Basis für neue pädagogische Perspektiven geschaffen. Durch das Hinführen zu mehr Selbständigkeit und Eigenverantwortung sollen unsere Schüler/innen neben der fachlichen Ausbildung noch näher an das reale Geschehen des bäuerlichen Alltags herangeführt werden. Weiters sollen neue Lehrpläne dazu beitragen, die Attraktivität der Ausbildung zu steigern. Ein weiterer Qualitätsschub erfährt die landwirtschaftliche Ausbildung am BSBZ Hohenems ab dem kommenden Schuljahr durch die Eröffnung einer Höheren Lehranstalt mit Maturaabschluss.

**Kompetenzorientierter Unterricht:** Persönlichkeitsbildung gekoppelt mit (Fach-) Wissen & Können



Die Funktion der/der Lehrerin/Lehrers wird komplexer. Die Persönlichkeit des Jugendlichen mit seinen Interessen, Zielsetzungen, Begabungen, mit seinem Vorwissen und seinem Umfeld soll verstärkt in einen individuellen, schülerzentrierten Unterricht einfließen. Der fächerübergreifende Unterricht zum besseren Verständnis von Zusammenhängen gewinnt an Bedeutung. Auch das Unterrichten in homogenen und inhomogenen Gruppen eventuell auch in jahrgangsübergreifenden Gruppen wird angedacht. Die unumstrittene fachliche Kompetenz wird durch einen höheren Anspruch an das methodisch-didaktisch Geschick der Lehrenden erweitert.

## SCHILF – schulinterne Fortbildung:

Mit einem Fortbildungsprogramm versuchen wir, unser Lehrer/innen-Team aktiv zu unterstützen. Als Experte in modernen Bildungs- und Ausbildungsmethoden konnten wir Herrn Christoph Bornhauser, Gründer der Privat-Schule „Haus des Lernens“ in Romanshorn (CH) gewinnen, mit uns einen pädagogischen Fortbildungstag zu gestalten. Im Haus des Lernens werden Kinder/Jugendliche vom Kindergarten bis zur Matura geführt bzw. begleitet. Bornhauser führte uns klar vor Augen, dass „Kompetenzorientierung“ eine massive Annäherung an den natürlichen

Lernprozess des Menschen bedeutet und ermuntert uns, von gewissen eingefahrenen Schulstrukturen abzuweichen, um der Kompetenzorientierung Platz zu machen.

Ich hoffe, dass wir auch in Zukunft alle Herausforderungen annehmen und diese im Sinne der Jugend und der Entwicklung unserer Schule positiv bewältigen können. Wir brauchen dazu eine hohe fachliche, pädagogische und methodisch-didaktische Kompetenz kombiniert mit viel Einfühlungsvermögen und Verständnis für unsere jungen Erwachsenen.

*Fritz Mattweber*

## VERSTÄRKEN SIE UNSER TEAM!



Unser Betätigungsfeld sind textile Metall-Lösungen für die Landwirtschaft. Wir zeichnen uns durch besonders fortschrittliche Technologien und Anwendungen aus.

Alle unsere Produkte werden im eigenen Betrieb an unserem Standort an der deutsch-österreichischen Grenze gefertigt und von unserem Fachpersonal europaweit vertrieben und installiert.

Durch kundenorientierte Beratung sollen dem Landwirt neue, vorteilhafte Lösungen angeboten werden.

Dieser Anforderung wollen wir in Zukunft noch besser entsprechen. Deshalb erweitern wir unser Team mit Absolventinnen und Absolventen landwirtschaftlicher Lehranstalten (Universitätsabgänger inbegriffen).

### Voraussetzungen:

- Begeisterung für die Landwirtschaft
- Kreativität in der Beratung
- Aufgeschlossenheit & Lernfähigkeit

### Zu betreuende Gebiete:

- Tirol
- Vorarlberg

### Wir bieten:

Mehr als 25 Jahre Erfahrung und Entwicklung, ein gesundes Mittelstandsunternehmen, viele interessante Zukunftsperspektiven und leistungsorientierte Bezahlung, Firmenfahrzeug und das erforderliche EDV Equipment.

### Bei Interesse senden Sie bitte Ihre schriftliche Bewerbung an:

Agrotel Handelsgesellschaft m.b.H.  
z.Hd. Herrn Ing. Cyriak Laner

Goldberg 2  
A-4761 Enzenkirchen

Tel.: + 43 (0) 7762 / 2777 - 0  
E-Mail: office@agrotel.eu

[www.agrotel.eu](http://www.agrotel.eu)



Textiler Hallenbau



Behälterabdeckung



Kuhkomfort



Windschutzsysteme

# Aus dem Absolventenverein

## Protokoll

über die Jahreshauptversammlung des Absolventenvereines landwirtschaftlicher Fachschulen Vorarlbergs am Dienstag, dem 21. April 2015 am Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum in Hoheneims.

### Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Gastreferat von Konrad Nenning
3. Imbiss
4. Totengedenken
5. Protokoll der JHV 2014
6. Kassabericht
7. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung der Verwaltung
8. Berichte
  - a) Bezirke
  - b) des Obmannes und der Obfrau
  - c) Schulbericht des Direktors
9. Grußworte und Allfälliges

### PUNKT 1

Obmann Georg Keckeis eröffnet um 20:05 Uhr die Versammlung und begrüßt alle Anwesenden ganz herzlich. Ein besonderer Gruß



ßßßßßßßßßßßß

gilt LR Ing. Erich Schwärzler, Referent Konrad Nenning, Labg. Josef Türtscher, Florian Vinzenz, Schulinspektor Fritz Mattweber und Altobmann Andreas Burtscher.

Entschuldigt sind KADI Gebhard Bechter, Judith Heeb, DI Markus Schwärzler, Bgm. Christian Gantner, Labg. Daniel Allgäuer, Susanne Tschugmell, Daniel Spiegel, Karl Nußbaumer.

### PUNKT 2

Konrad Nenning referiert zum Thema:

#### **Der Mutterboden in seiner globalen Bedeutung und wie wir ihn fruchtbar erhalten können.**

Am Globus gesehen ist die Humusschicht nur eine Staubschicht, und diese ist weltweit gefährdet. Sehr viele Flächen auf der Welt sind ohne Humusschicht ausgestattet (Savannen, Wüsten), und die restlichen Flächen werden permanent weniger.

Pro Jahr müssen wir auf unserer Erde 80 Millionen Menschen mehr ernähren, aber jedes Jahr wird die Fläche von Berlin in Europa verbaut und bis zum Jahr 2050 wird sich das pro Person verfügbare Ackerland halbieren.

Werden Flächen nicht bewirtschaftet, so sind diese nach 10 Jahren verbuscht und somit für die Nahrungsmittelproduktion verloren.

*Wie kann nun dieser lebensnotwendige Humus erhalten werden?*

- Zufuhr von organischer Substanz in Form von Mist, Kompost und Gründüngung (Rasen, Phacelia), Verbringung von Kohlenstoff in den Boden, wirksam wäre auch Biokohle zum Humusaufbau.
- Die Fortschritte im Bereich der Viehhaltung in Bezug auf Milch und Fleisch bringen wertvollen Dünger
- Phacelia ist ein bienenfreundlicher Bodenverbesserer, im Sommer anpflanzen und abfrostet lassen.
- Bodenruhe: Grünland ist ein Humuserhalter, hier haben wir keine Erosion
- wichtiger noch als der Humus sind die Bodenlebewesen in Form von Bakterien, Algen und Pilzen. Unter einem Hektar Fläche leben 15 Tonnen Bodenlebewesen, Bakterien sind die schnellsten und ältesten Lebewesen, 1/1000 mm groß.

Wie kann ich das Bodenleben fördern?

- Wurmförderung über Mulchen und Gründüngung
- Langsam rotierende Bearbeitungsgeräte
- Mineralischer Dünger wenn nötig dem Kompost zugeben, nicht direkt in den Garten
- Stickstoff ist wichtig für den Humusaufbau, der Bodenaufbau ist bei intensiver Bewirtschaftung besser, der Mineraldüngereinsatz fällt in Europa, steigt dafür stark an in China und Indien
- frischer Mist hat eine bessere Wirkung als Kompost
- Kartoffel einsetzen als Königin der Vorfrüchte

Nach Konrads Berechnungen benötigt man für eine autarke Versorgung mit Grundnahrungsmitteln ca. 1800 m<sup>2</sup> Fläche pro Person, in Österreich stehen im Schnitt 1700 m<sup>2</sup> pro Person an Ackerland zur Verfügung.

Nach einer intensiven Diskussion bedankt sich Obmann Keckeis recht herzlich bei Konrad Nenning für seine Ausführungen.

### PUNKT 3

Obmann Keckeis lädt zum Imbiss, in diesem Zug begrüßt auch z

### PUNKT 4

Zum ehrenden Andenken an alle verstorbenen Mitglieder erheben sich alle von ihren Sitzen.

### PUNKT 5

Auf ein Verlesen des Protokolls der Jahreshauptversammlung vom 20. Februar 2014 wird verzichtet.

### PUNKT 6

Kassierin Carmen Walter berichtet von einem Kassastand per 31.12. 2014 in der Höhe von 12.607,44 €. Sie richtet ihren Dank an die LWK, an die Sponsoren im WIR sowie an alle zahlenden Mitglieder.

Georg dankt Carmen für ihre Arbeit.

### PUNKT 7

Florian Vinzenz und Daniel Spiegel haben am 19.2. 2015 die Kassa geprüft, es wurde alles in bester Ordnung vorgefunden, sie beantragen die Verwaltung zu entlasten. Diesem Antrag wird einstimmig stattgegeben.



ßßßßßßßßßßßß

### PUNKT 8

#### a) Bezirke

##### Innerland:

Walter Zerlauth berichtet vom Ausflug nach Oberlech zum Schottenhof. Hier wurde um 1,8 Mio. € ein Stall für Mutterkühe errichtet, eine Vollzeit – AK ist dort angestellt. Danach wurde die Wäldermetzg in Warth besichtigt sowie das Heimatmuseum und den Milchviehbetrieb Huber. Mit 43 Personen war die Exkursion sehr gut besucht.

##### Oberland:

Sebastian Allgäuer berichtet vom geplanten Sommerprogramm, letztes Jahr wurde ein Frühschoppen bei Markus Gstach veranstaltet, er war mit über 100 Personen sehr gut besucht. Bei der JHV wurde von der Firma Sano ein Referat über Mineralstoffeinsatz bei Milchvieh und Kälbern gehalten.

##### Unterland:

Gebhard Berkmann berichtet dass dieses Jahr keine JHV abgehalten wurde. Das Sommerprogramm wird gestartet, geplant ist der Besuch der Sagenspiele Silbertal und des Bergbaumuseums.

##### Bregenzerwald:

Christian Troy berichtet von 2 Sitzungen, dem Besuch der Fendt – Werke und dem Preisjassen. Zudem wurde ein Brotbackkurs veranstaltet. Die JHV war bei Metzler – Molke angesagt, dort hat es aber kurz davor gebrannt, als Ersatz wurde der Betrieb von Walter Natter in Egg besichtigt.

## b) Land

Obmann Georg Keckeis präsentiert die Aktivitäten auf Landesebene:

- JHV am 20.2. 2014 mit Referentin Theresia Meier
- 50-jähriges Absolventenjubiläum im März
- Schulabschluss 3. Jahrgang
- Schulabschluss 1. Jahrgang und 2. Jahrgang Hauswirtschaft sowie Fachschule für Berufstätige
- Ausflug nach Hamburg in Zusammenarbeit mit der ARGE Meister und dem Verein Ländle Bur
- Teilnahme an Sitzungen des Schulgemeinschaftsausschusses
- Obmann Keckeis dankt Dir. Schwärzler für sei Bemühen und wünscht dem neuen Schultyp alles Gute.
- Dieses Jahr veranstalten wir wieder in Zusammenarbeit eine Lehrfahrt nach Polen und Tschechien im August.
- Sein Dank gilt weiters allen Mitgliedern, der Verwaltung, den Bezirksvertretern, unserem Referenten Konrad Nennung, der LWK, dem SZV für das Geschenk sowie allen Unterstützern.
- Herta Schedler berichtet vom 20 - und 40 – jährigen Jubiläum bei den Frauen, die Ausflüge mussten leider abgesagt werden.

## c) Schulbericht

Da Dir. Schwärzler entschuldigt ist übernimmt Jürgen Hagspiel die Vorstellung des Schulberichtes:

- 334 Schülerinnen und Schüler besuchen die Schule, mehr als 90 % der Schüler machen die volle 3-jährige Ausbildung
- Im laufenden Schuljahr haben in der Fachrichtung Landwirtschaft 55 %, in der Fachrichtung Hauswirtschaft 51 % der Schüler bäuerliche Wurzeln.
- In Summe haben wir nun 1985 Absolventen der Landwirtschaft, 417 Absolventinnen der Hauswirtschaft und 360 Absolventen der Fachschule für Berufstätige.
- Ab kommenden Herbst beginnt eine 5-ährige Höhere Schule der Fachrichtung Landwirtschaft mit der Vertiefung „Ressourcenmanagement und erneuerbare Energien“. Diese Schule wird als Privatschule geführt und steht unter der Trägerschaft des Schulträgervereines Marienberg. Im kommenden Schuljahr werden in der höheren Schule 30, in der Fachrichtung Landwirtschaft 60 und in der Fachrichtung Hauswirtschaft 30 Schüler aufgenommen. Hiermit ergibt sich auch für weichende Bauernkinder die Chance eine höhere Ausbildung im landwirtschaftlichen Bereich zu nützen.
- Als Erwachsenenbildungsstätte haben im Jahr 2014 422 Veranstaltungen mit 804 Veranstaltungstagen und 18.931 Teilnehmern stattgefunden.

- Versuche an unserer Schule
  - a) Tierzuchtversuch mit BVA Gumpenstein zum Thema Erstkalbealter
  - b) langjähriger Düngerversuch
  - c) Trockenschädenversuch
  - d) Forstbestandserhebung zusammen mit der Universität Innsbruck
  - e) Dieselverbrauch zusammen mit den Steyr – Werken und der Universität für Bodenkultur
- Vor etwa einem Jahr hat in Hohenems die Staatsmeisterschaft der Waldarbeiter aller landwirtschaftlichen Höheren und Mittleren Schulen stattgefunden, wir konnten unter 21 Mannschaften den sehr guten 3. Platz erreichen. Auch dieses Jahr nimmt unsere Mannschaft, erstmals auch mit einer Mädchengruppe an zwei Bewerben teil.
- Im Zuge des Baukundeunterrichtes wurde das Projekt Lärmschutzwand am Rheinhof verwirklicht, das zweite Projekt war die Gestaltung des Vorplatzes der Schule im Zuge des Landschaftspflegeunterrichtes.
- Im vergangenen Herbst wählte Bischof Dr. Benno Elbs den Rheinhof zur Präsentation seines neuen Buches.
- Am 3. Dezember fand ein Kennenlernnachmittag statt
- Unser Schulball im Cubus war wieder ein voller Erfolg
- 17 Schülerinnen und Schüler haben die Schi- und Snowboardlehrerausbildung positiv abgeschlossen.

Obmann Keckeis bedankt sich für die umfangreichen Informationen von Dir. Schwärzler.

## PUNKT 9

LR Erich Schwärzler überbringt die Wünsche der Landesregierung und bedankt sich für die Aktivitäten auf Landes- und Bezirksebene.

Sehr erfreulich ist die positive Entwicklung der Schule, es bedeutet einen großen Qualitätsschritt nach vorne, ein Dank gilt hier dem Direktor und seinem Team.

Labg. Josef Türtscher überbringt die Wünsche der LWK, auch er dankt für die Aktivitäten und hebt die Bedeutung des heutigen Referatsthemas heraus.

Auf Anfrage nimmt LR Schwärzler noch zu den Themen TBC und IBR/IPV Stellung.

Bei TBC wollte das Ministerium ein genaues Ergebnis, daher wurden 52.000 Tiere untersucht, nur 5 Tiere auf 4 Betrieben haben reagiert was ein sehr erfreuliches Ergebnis darstellt. Bei IBR/IPV

lag das Problem bei einem Viehhändler in Tirol, hier wurden geltende Bestimmungen nicht eingehalten, die Tiere von 2 Betrieben mussten gekeult werden. Es fallen hier ziemlich hohe Untersuchungskosten an, aber der Status der IBR - Freiheit ist sehr wichtig um eine Impfung der gesamten Bestände zu vermeiden. Achtung ist aber nun geboten vor überschießenden Regelungen in Bezug auf diese Erkrankungen.

Nach keinen weiteren Wortmeldungen dankt Obmann Keckeis allen Besuchern und schließt die Versammlung um 22:55 Uhr.

*Der Protokollführer  
Jürgen Hagspiel*



*Man wird in der Regel keinen Freund dadurch verlieren,  
dass man ihm ein Darlehen abschlägt,  
aber sehr leicht dadurch, dass man es ihm gibt.*

*Arthur Schopenhauer (1788-1860)*

## BRESLAU – PRAG (Polen & Tschechien)

Montag, 10. – Freitag, 14. August 2015



Altstadt, Breslau © Lestath / Wikimedia Commons



Prager Burg Quelle: <http://prag-sehenswuerdigkeiten.com/prager-burg>

### 1. Tag, MO/10.8.

#### Vorarlberg – ‚Erlebnis Büffel‘ - Breslau

04:30 Uhr ab Bludenz Bahnhof/04:00 Uhr ab Feldkirch ÖBB Bahnhof/04:20 Uhr ab Hohenems Emspark/04:40 Uhr Dornbirn Messe – Haupteingang/05:00 Uhr ab Bregenz Seestadt/Parkplatz VLV

Fahrt über Ulm – Nürnberg – Chemnitz nach Penig zum Landgut Chursdorf – [www.landgut-chursdorf.de](http://www.landgut-chursdorf.de) Mittags Führung ‚Erlebnis Büffel‘ mit kleinem Vortrag und Verkostung/Imbiss. Nachmittags Weiterfahrt vorbei an Dresden nach Wrocław/Breslau. Ankunft gegen Abend. Zimmerbezug. Gemeinsames Abendessen.

### 2. Tag, DI/11.8.

#### Breslau Stadtführung und Exkursion Getreideanbau und Weinbau

Vormittag Stadtführung in Breslau mit wunderschöner Altstadt, Dominsel, Universität mit Aula Leopoldina, Jahrhunderthalle und Panoramabild

Am Nachmittag Besuch eines landwirtschaftlichen Betriebes (Getreidebau, Schweinehaltung) außerhalb Breslaus - Besichtigung Maschinenpark, Stall und Felder. Danach Besuch eines Weingutes bei Breslau inkl. Weinprobe und kleiner Jause. Rückfahrt zum Hotel. Abendessen.

### 3. Tag, MI/12.8.

#### Gemüse- & Obstbau – Botanische Garten Wojslawice

Vormittags Besichtigung eines landwirtschaftlichen Biobetriebes außerhalb Breslaus mit Schwerpunkt Getreide-, Gemüse- und Obstanbau. Danach Besichtigung des Botanischen Gartens mit Rhododendren und das Arboretum in Wojslawice. Nach der Rückkehr in Breslau Zeit zur freien Verfügung. Abendessen.

### 4. Tag, DO/13.8.

#### Breslau - Prag

Nach dem Frühstück Fahrt nach Prag. Gegen Mittag Zimmerbezug. Danach Besichtigung der tschechischen Hauptstadt. Nach

dem Abendessen im Hotel Besuch eines unterhaltsamen, traditionellen Böhmisches Bierabends mit Musik.

### **5. Tag, FR/14.8.**

#### **Prag – Pilsen - Vorarlberg**

Frühes Frühstück und Check-Out im Hotel. Fahrt in die Brauereimetropole Pilsen, wo eine Brauereibesichtigung bei Pilsner Urquell am Programm steht. Danach Rückfahrt über Regensburg und München zurück ins Ländle. Rückkunft gegen 22.00 Uhr.

#### **Leistungspaket:**

- Fahrt mit modernem Komfortbus (Klimaanlage, Bordtoilette, Kühlbar, DVD-Player, etc)
- 3 x Übernachtung/Frühstücksbuffet in bewährtem 4\*-Hotel in Breslau
- 1 x Übernachtung/Frühstücksbuffet in bewährtem Mittelklassehotel in Prag
- 4 x Abendessen im Hotelrestaurant
- Betriebsbesichtigung bei der Hinfahrt ‚Erlebnis Büffel‘ inkl. Verkostung/Jause
- 1 x Stadtführung in Breslau (4 Stunden) inkl. Eintritt/Führung Sand-Dominsel/Kathedrale/Jahrhunderthalle/Panoramabild
- Eintritt und Führung Universität Breslau mit der Aula Leopoldina
- Besuch eines Weinberges bei Breslau mit Weinprobe und Verkostung
- 2 x Besuch eines landwirtschaftlichen Betriebes bei Breslau
- Eintritt und Führung Arboretum/Botanischer Garten
- halbtägige Stadtführung Prag
- Besuch eines traditionellen Böhmisches Bierabends inkl. Musik und 3 Glas Bier

- Reiseleiterservice am 2./3. und 4. Tag
- Brauereibesichtigung bei Pilsner Urquell
- alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC, TV, Telefon, etc.
- alle Steuern und Abgaben
- versierter Buslenker

#### **Pauschalpreis: € 525,-**

pro Person, Basis Doppelzimmer bei mindestens 25 Reiseteilnehmern

#### **Extras**

- Trinkgelder für örtliche Leistungsträger
- Einzelzimmerzuschlag + € 100,-
- Storno- und Reiseversicherung: € 33,-/Person

#### **Anmeldung bis 26. Juni 2015 bei:**

Elisabeth Zeiner, Verein vom Ländle Bur  
Tel. 05574/400-703 bzw. elisabeth.zeiner@lk-vbg.at  
oder

Nachbaur Reisen GmbH  
Tel. 05522/74680 bzw. reisen@nachbaur.at



*Lohnt es sich denn?" fragt der Kopf.  
"Nein, aber es tut so gut!" antwortet das Herz.*

# urban gardening

## Mein kleiner Garten für zu Hause

### Fächerübergreifendes Projekt des BSBZ in Kooperation mit dem Hofkindergarten - Diversität als Chance im Unterricht

Bereits in den vergangenen Jahren wurde am Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum erfolgreich mit den Kindern und Pädagoginnen des Hofkindergartens kooperiert.

Im Ganzjahresprojekt "urban gardening" gestalten nun die Schülerinnen der FHI mit der Unterstützung ihrer Lehrerin Daniela Glos ,gemeinsam mit den Kindergartenkindern einen "transportablen Garten" abgestimmt auf die Vorlieben und Gegebenheiten der Kinder zu Hause, der zu Ferienbeginn 2015 übersiedelt wird.

Der Garten spricht eine Sprache, die für alle Menschen verständlich ist. Die Beteiligten erleben sich in ihrer Diversität (unterschiedliches Alter, Geschlecht, Sprache, Fertigkeiten, Fähigkeiten, Erfahrungen, Vorlieben, Stärken und Interessen,...) und arbeiten gemeinsam an einem Ziel. Durch die Kooperation werden Begegnungen ermöglicht, die von



Offenheit und Toleranz geprägt sind und neue Perspektiven ermöglichen.

Dieses tolle Vorhaben wurde in mehrere Projekttag unterteilt. Es startete im Herbst mit einem gemeinsamen Kennenlernen Vormittag und Gestalten eines Gemeinschaft



Bildes. Dann folgte ein Infonachmittag kurz vor Weihnachten für die Eltern der Hofkinder mit toller Bewirtung, gemeinsamen Kekse backen, Musizieren und Spielen. Danach gestalteten die Schülerinnen mit viel Liebe und Einfühlungsvermögen mit jedem Kind eine eigene, bunt bemalte und geschmückte Gartenkiste. Und zuletzt wird darin gemeinsam Gemüse angepflanzt, bevor die Kinder dann endlich ihren Garten mit Nachhause nehmen dürfen.



Das Team vom Hofkindergarten und die Eltern der Kinder möchten sich ganz herzlich bei den Schülerinnen des BSBZ und ihrer Lehrerin Daniela Glos für dieses tolle Projekt bedanken. Die Hofkinder sind bei all diesen Aktivitäten mit viel Begeisterung dabei und können die gemeinsamen Stunden mit den Schülerinnen oft kaum erwarten.



*Lerne Geduld haben mit fremden Fehlern;  
denn siehe,  
du hast auch viel an dir,  
was andere tragen müssen.*

*Thomas Kempen*



# DIEMwerke

## Du möchtest ein Alleskönner werden?!

Ab September 2016 - ergreife deine Chance.

Bewirb dich jetzt bei den Diem-Werken die auf der Suche nach technikinteressierten Lehrlingen sind, die voll motiviert sämtliche Arbeitsfelder eines/r Metalltechniker/in im Bereich Maschinenbau kennenlernen möchten.

Du bist bereits ein Alleskönner?!  
Wir sind immer auf der Suche nach qualifizierten Facharbeitern im Bereich Metallbau.  
Zeig uns dein Können.



Diem-Werke GmbH • Seestr.16 • 6912 Hörbranz • T: 05573 84666 • [office@diemwerke.com](mailto:office@diemwerke.com) • [www.diemwerke.com](http://www.diemwerke.com)

# Bodenausstellung

## Faszination Boden - vom Piz Buin zum Bodensee

Das Internationale Jahr des Bodens 2015 wurde von den Vereinten Nationen auf Betreiben der Food and Agriculture Organization (FAO) ausgerufen. Das Jahr steht unter dem Motto „Gesunde Böden für ein gesundes Leben“.

WIR können uns Bodenverlust nicht länger leisten, ist Boden doch unser aller Lebensgrundlage und bedarf besonderem Schutz. Zu intensive und unsachgemäße Nutzungen führen zu irreversiblen Veränderungen im komplexen und empfindlichen Ökosystem: Bodenverbrauch durch Bodenversiegelung, Erosion, Eintrag von Schadstoffen, Beeinträchtigung des Bodenlebens und Verlust der Bodenfruchtbarkeit sind nur die Spitzen der Eisberge.

Vorarlberg ist ein Gebiet mit reichhaltiger Geologie und einer großen Vielfalt an Bodentypen. Beim Betrachten der Ausstellung "Faszination Boden - vom Piz Buin zum Bodensee" wird ihre Entstehungsgeschichte erlebbar. Zu entdecken gibt es sechs Themen-



*Profilgrube Kristberg*

schwerpunkte: Bodenprofile verschiedener Standorte vom Hochgebirge, auf der Alp, Wald, Wiese bis zum Bodensee, sowie die Spuren der Menschen im Boden.

Die Ausstellung mit Exponaten von Walter Fitz wurde uns vom Umweltinstitut Vorarlberg freundlicherweise zur Verfügung gestellt, wofür wir uns an dieser Stelle noch einmal herzlich bedanken möchten. Ab 10.6.2015 können Vorarlbergs Böden wieder am bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum für Vorarlberg während der Schulbetriebszeiten von 8 - 18 Uhr erkundet werden. Bodenkundliche Führungen nach Vereinbarung unter: [c.scheffknecht@bsbz.at](mailto:c.scheffknecht@bsbz.at)



*Ausstellung am BSBZ*



*Detailaufnahme eines Bodenprofils*

# Bioblumenzwiebelprojekt der FH 1



Im Schuljahr 2014/15 entschied sich die FH1 Klasse an einem Bioblumenzwiebelprojekt teilzunehmen. Ziel des fächerübergreifenden Projekts, in den Unterrichtsgegenständen Ökologie und Umweltschutz sowie Gartenbau war es, gartenbaulich erworbenes Wissen mit ökologischen Aspekten zu verknüpfen, daraus ein Handlungsprodukt zu erstellen und dieses eigenständig an verschiedenen Verkaufstagen zu vermarkten.

Im Herbst 2015 wurden im Gartenbau Praxisunterricht verschiedene frühjahrsblühende Blumenzwiebeln gepflanzt und für das Treibverfahren vorbereitet. Bei der bunten Arten- und Sortenwahl, wurde auf biologische Herkunft der Zwiebel geachtet. Während sehnsüchtig auf den Frühling gewartet wurde, erledigten die fleißigen Mädels der FH1 ihre jeweiligen Zuständigkeiten in unterschiedlichen Sozialformen. Die Marketingtruppe entwarf Flyer und Plakate. Auf der eigenen Homepage konnte der Projektverlauf gut nachverfolgt werden. Mehrere Mädels organisierten zusammen in Summe fünf Verkaufstermine im Frühjahr 2015, sowie den Auf- und Abbau des selbstgestalteten Marktstandes. Den Verkauf der Produkte (Bio Blumenzwiebel im Topf) übernahmen zwei motivierte Damen. Die Kleingruppe der Buchhaltung war für sämtliche finanzielle Angelegenheiten verantwortlich. Einige kreative Köpfe ließen beim Nähen, Malen und Basteln der Dekorationen ihrer Fantasie freien Lauf. Sämtliche Arbeitsbereiche wurden von der Projektleitung Franziska Kohler und Stellvertreterin Daniela Hartmann begleitet, ebenfalls kümmerten sich die Beiden um die Sponsorsuche.

Neben den vielen praktischen Tätigkeiten standen im Ökologie Unterricht die Themen biologischer Anbau, Nachhaltigkeit und Regionalität im Mittelpunkt. Besonderes Augenmerk wurde dabei auch auf die weltweite Blumenproduktion gelegt, ebenfalls der faire Blumenhandel wurde genau unter die Lupe genommen.

Insgesamt war das Projekt ein voller Erfolg, die bunte Blütenpracht fand bei Kunden und Kundinnen großen Anklang, viele Menschen nutzten das Angebot, sich ein Stückchen Frühling ins Wohnzimmer holen.

Besonders stolz bin ich als Lehrerin der Mädchen auf ihr tolles Konfliktmanagement! Schwierigkeiten und Probleme wurden gemeinsam gelöst, so konnten schlussendlich Freundschaften neu geknüpft, oder bestehende vertieft werden. Das Miteinander "wir helfen zusammen" hat laut Feedback der Lernenden die Klassengemeinschaft der FH1 gestärkt, Verantwortungsbewusstsein geweckt und zuletzt auch sehr viel Spaß gemacht!

An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich bei unseren Sponsoren nochmals herzlich für ihre großzügige Unterstützung zu bedanken.



Im Projektunterricht bedarf es an einem hohen Maß an Flexibilität und Offenheit der Schule. Daher möchte ich auch allen Lehrpersonen, sowie der Direktion für ermöglichte „freie Zeitfenster“ für die

Durchführung des Projekts, Unterstützung und Hilfe bei Anliegen der Schülerinnen, sowie das entgegengebrachte Interesse bedanken.

50% des erwirtschafteten Erlöses, können für die Finanzierung der Abschlussexkursion verwendet werden und kommen der Klassenkasse der FH1 zu Gute.

*Mag. Christine Scheffknecht*



## Wettschneiden mit der Motorsäge

Auch dieses Jahr konnten sich wieder einige SchülerInnen für die Wettbewerbe mit der Motorsäge und anderen im Wald verwendeten Geräten wie Axt und Sappel begeistern. Am regelmäßigen Training nahmen durchschnittlich 7 Buben und erstmals 2 Mädchen teil. Sie besuchen alle den 2. Jahrgang Fachrichtung Landwirtschaft und gehörten somit bei allen Bewerben zu den jüngsten TeilnehmerInnen.

Die Alpen-Adria-Olympiade fand im März in Feltre (Italien) statt. An der Olympiade nahmen Mannschaften aus Italien, Bosnien, Slowenien und Österreich teil. Unsere Schüler konnten sich bei diesem Bewerb im Mittelfeld platzieren.

Im April fuhren wir nach Kärnten. Austragungsort der Staatsmeisterschaft für Schüler und Studenten war die Agrar-HAK in Althofen. Insgesamt nahmen über 20 Teams aus verschiedenen land- und forstwirtschaftlichen Schulen in Österreich teil.



Da für die Mannschaftswertung immer 4 TeilnehmerInnen pro Team erforderlich sind, verbündeten sich unsere beiden Mädchen mit 2 SchülerInnen der LFS Tamsweg und gründeten ein schulübergreifendes Team. Diese „gemischte“ Mannschaft errang in der Damenwertung den 3. Rang.

Am 23. Mai fand die Vorarlberger Landesmeisterschaft in Schruns statt. Auch bei diesem Bewerb waren unsere WettkämpferInnen wieder dabei. Das BSBZ wurde durch die SchülerInnen Heim Andrea, Gmeiner Nina, Nigsch Thomas, Mäser Robert, Mäser Constantin, Burtscher Matthias, Moosmann Kilian und Meusbürger Thomas vertreten.

Unsere Schüler konnten insgesamt 3 Medaillen erringen. Der Landesmeistertitel in der Disziplin Fallkerb und Fällschnitt ging an Nigsch Thomas aus der Klasse 2a.

Die Schüler haben sich im Zuge der Trainingseinheiten am Rheinhof in ihrer Freizeit auf die Bewerbe ordentlich vorbereitet und wesentlich bei der Verbesserung der Trainingsmöglichkeiten mitgewirkt.

Das gesamte Team unserer Schule war mit sehr viel Freude dabei und bedankt sich bei der Schulleitung für die Übernahme der Kosten an den Veranstaltungstagen sowie allen, die uns in welcher Form auch immer unterstützen.

*Markus Casagrande*

*Klatsch ist ein Laster,  
das keiner für sich beansprucht,  
das aber jeden erfreut.*

*Joseph Conrad*

# JUGENDCOACHING



dafür

NEBA

NETZWERK BERUFLICHE  
ASSISTENZ

JUGENDCOACHING

## „Meine Chance für die Zukunft“

Weiter in die Schule?  
Welcher Job?  
Was interessiert mich wirklich?

Dein Coach berät dich kostenlos.  
Melde dich gleich bei uns an!

**dafür gem. GmbH**

Markus-Sittikus-Straße 20, 6845 Hohenems

T 05576 20 770 · E [info@dafuer.at](mailto:info@dafuer.at) · [www.dafuer.at](http://www.dafuer.at)

NEBA ist eine  
Initiative des  
Bundessozialamtes



[neba.at/jugendcoaching](http://neba.at/jugendcoaching)

Gefördert von:



# Vätertag 2015 am BSBZ Hohenems

## „Erst besser werden, dann wachsen“

Über zweihundert Mütter und Väter sind am Rosenmontag 2015 der Einladung der Landwirtschaftsschule Hohenems gefolgt um sich mit den Lehrerinnen und Lehrern auszutauschen.

Der Bildungsteil wurde von DI Markus Krebitz bestritten. „Erst besser werden, dann wachsen“ war sein Thema.

Viele Betriebsleiter sehen im größer werden eine Chance, den Betrieb weiterzuentwickeln, um für die Zukunft gewappnet zu sein. In der Konsequenz geht es darum, dass auch künftig der notwendige Privataufwand für die Familie (je nach Familiengröße



und Lebensstandard € 30.000,- bis € 50.000,- pro Jahr) und eine ausreichende jährliche Eigenkapitalbildung erzielt werden.

Nach dem bewährten Grundsatz „Zuerst besser, dann größer“ verdient die Realisierung vorhandener Einkommensreserven in der Tierhaltung im Regelfall den Vorzug vor großen Wachstumsinvestitionen.

Eingehende Betriebsanalysen lassen erkennen, dass in der Mehrzahl der Betriebe die größten Einkommensreserven in der Tierhaltung liegen. Bei ähnlich gelagerten Rahmenbedingungen, sei es Tierzahl, Milchkontingent, Betriebsgröße, treten beträchtlich

Gewinnunterschiede auf. Nachweislich hat dabei die Betriebsleiterqualifikation einen deutlich größeren Einfluss als die Ausstattung mit Produktionsfaktoren. Im Arbeitskreis Unternehmensführung der Landwirtschaftskammer Vorarlberg stellen 125 Milchkuhbetriebe ihre Buchführungsdaten zur Verfügung. Hierbei ergibt

eine Gruppierung des Deckungsbeitrags pro Milchkuh nach Ertragsgruppen gewaltige Unterschiede.

#### Deckungsbeitrag pro Milchkuh und Jahr nach Ertragsgruppen gegliedert:

Gruppe	Ob. 10%	Ob. 25%	Durchschnitt	Untere 25%
Anzahl der Milchbetriebe	13	31	125	31
Durchschnittliche Kuhzahl	29,42	31,08	26,61	17,55
Anzahl weibliche Nachzucht	16,5	18,89	16,4	10,97
Milchproduktion pro Kuh kg	7852	7503	6928	6011
Milchverkauf pro Kuh kg	7170	6831	6266	5353
Grundfutterleistung pro Kuh kg	5438	5317	4824	4142
Milchpreis pro kg	0,49 €	0,46 €	0,42 €	0,39 €
<b>ROHERTRAG</b>				
Kälberverkauf	150,00 €	139,00 €	134,00 €	115,00 €
Zuchtrinder(Kühe)verkauf	202,00 €	203,00 €	160,00 €	114,00 €
Altkuhverkauf	120,00 €	133,00 €	131,00 €	124,00 €
Milchverkauf	3.511,00 €	3.191,00 €	2.608,00 €	2.078,00 €
Mehr-/Minderwert Milchvieh	40,00 €	22,00 €	25,00 €	43,00 €
<b>SUMME ROHERTRAG</b>	<b>4.023,00 €</b>	<b>3.688,00 €</b>	<b>3.058,00 €</b>	<b>2.474,00 €</b>
<b>VARIABLE KOSTEN</b>				
Zukauf Zuchtkälber	- €	1,00 €	3,00 €	8,00 €
Zukauf Zuchtrinder(Kühe)	28,00 €	41,00 €	72,00 €	95,00 €
Zukauf Kraftfutter Milchvieh	589,00 €	539,00 €	525,00 €	465,00 €
Tierarzt, Medikamente	110,00 €	118,00 €	131,00 €	140,00 €
Besamung, Belegung	54,00 €	58,00 €	66,00 €	77,00 €
Sonstige Kosten Milchvieh	146,00 €	208,00 €	240,00 €	338,00 €
<b>SUMME VARIABLE KOSTEN</b>	<b>927,00 €</b>	<b>965,00 €</b>	<b>1.037,00 €</b>	<b>1.123,00 €</b>
<b>DECKUNGSBEITRAG I</b>	<b>3.096,00 €</b>	<b>2.723,00 €</b>	<b>2.021,00 €</b>	<b>1.351,00 €</b>
Grundfutterkosten/Kuh mit Nachzucht	607,00 €	621,00 €	778,00 €	1.001,00 €
davon Grundfutterzukauf	164,00 €	163,00 €	150,00 €	124,00 €
<b>DECKUNGSBEITRAG II</b>	<b>2.489,00 €</b>	<b>2.102,00 €</b>	<b>1.243,00 €</b>	<b>350,00 €</b>

Der Unterschied beim Deckungsbeitrag II beträgt zwischen den 10% besten Betrieben und den 25% schlechtesten Betrieben € 2.139,- pro Kuh oder hochgerechnet auf 20 Milchkühe € 42.780,-, was die Landwirte in der besten Gruppe bei gleicher Arbeit mehr verdienen, wie die Landwirte der schlechtesten Gruppe.

Worin liegen die großen Unterschiede?

1. Milchverkauf pro Kuh
2. Milchpreis
3. Grundfutterleistung pro Kuh
4. Tierarzt, Medikamente, Belegung
5. Sonstige Kosten Milchvieh
6. Grundfutterkosten



Nicht ein Kriterium ist der Schlüssel zum Erfolg, sondern die Summe aller Kriterien unterscheidet den erfolgreichen vom erfolglosen Unternehmer.

#### **Unternehmerische Qualifikation lohnt sich**

Der züchterische Fortschritt nicht im Exterieur sondern in der Leistung und die laufende Verbesserung der Produktionsverfahren bieten auch in Zukunft gute Chancen für das betriebliche Wachstum. Voraussetzungen hierfür sind unternehmerisches Handeln und Planen, insbesondere Spezialwissen und qualifiziertes Herdenmanagement.

Ständiges Controlling von Kosten und Leistungen unterstützt durch eine qualifizierte Fachberatung, sind wesentliche Voraussetzungen, dass Zielvorstellungen in der betrieblichen Entwicklung erfolgreich realisiert werden können.

Nach einem opulenten Mittagessen wurden die Mütter und Väter zu einer Besichtigung des Milchviehbetriebes Franz Xaver Endres in Bad Grönenbach (Unterallgäu) eingeladen. Mit ca. 1600 Milchkühen und 700 Stück Jungvieh, Biogasanlage und Fotovoltaik Anlagen ein Großbetrieb. Ein Melkkarussell für 80 Kühe mit einer Leistung von 300 bis 400 Kühen erleichtert die Melkarbeit. Ca. 500 ha bewirtschaftet Endres selbst. Der Rest des Grundfutters wird von Landwirten aus der Umgebung zugekauft.

Trotz der gigantischen Ausmaße seines Betriebes fühlt sich Franz Xaver Endres als Bauer: „Wir sind kein Beispiel für Agrarindustrie“ betonte er „Wir sind ein Familienbetrieb in der zehnten Generation – ein Familienbetrieb mit Lohnarbeitskräften.“

Einige dieser Lohnarbeitskräfte kommen aus Polen. Sie sind vor allem für die Melkarbeit zuständig und arbeiten vier Wochen und fahren dann wieder für zwei Wochen nach Hause. An den Schaltstellen setzt Endres einheimische Mitarbeiter ein.

Rationell und wirtschaftlich zu arbeiten war immer schon Endres Grundsatz. Schon 1975 schaffte er mit 90 Milchkühen das erste Melkkarussell im Allgäu an. Seitdem wurde der Betrieb kontinuierlich vergrößert. Zwischen 1999 und 2006 wurden noch Milchviehbetriebe in Brandenburg und Sachsen gepachtet. Wobei jetzt eine Reduktion auf den Stammbetrieb in Bad Grönenbach erfolgte.

Bei Franz Endres spielte die familiäre Situation eine große Rolle, als er beschloss, sich vom Ideal des klassischen Familienbetriebes zu lösen. Seine Eltern starben jung. Die Familie mit vier kleinen Kindern war auf fremde Arbeitskräfte angewiesen. Auszubildende hatte Endres ohnehin schon und machte mit ihnen gute Erfahrungen. Seine Frau, Lehrerin von Beruf, hätte nicht die Möglichkeit gehabt, die traditionelle Rolle der Bäuerin auszufüllen und jeden Morgen und jeden Abend zum Melken in den Stall zu gehen.

„Wir wollen mehr Lebensqualität“ sagt Endres. Die Arbeit soll auf viele Schultern verteilt werden.

Beim nach Hause fahren waren sich alle einig: Ein sehr eindrucksvoller Betrieb, den man aber ob der Größe nicht beneiden muss. Ein Vater aus dem hinteren Montafon brachte es treffend zum Ausdruck „Viel Küh, viel Müh, eine Kuh Milch gnuu“.

*DI Markus Krebitz*





## **Wir suchen die BESTEN!**

Als Marktführer im Bereich Baumpflege in Vorarlberg (West-Österreich) suchen wir **topmotivierte, ehrgeizige und kompetente Mitarbeiter.**

### **Wir suchen**

- : einen erfahrenen Baumpfleger
- : zumindest mit absolviertem SKT-B Kurs
- : favorisiert werden ETW, ETT, FAW oder zertifizierter Arborist

### **Wir bieten**

- : Leistungsgerechte Entlohnung
- : Selbstständige Baumpflege und –kontrolle
- : Einen verantwortungsvollen Job in einem spannenden Berufsumfeld
- : Zusammenarbeit mit einem hochmotivierten, jungen Team
- : Weiterbildungsmöglichkeiten
- : Arbeitsumfang 100%
- : Arbeitsort: Langen bei Bregenz, ÖSTERREICH

**Als Pionier der Vorarlberger Baumpflege haben wir die besten Kunden!**

**Wir machen uns für Bäume stark und wir machen uns für dich stark!**

**Falls du der Richtige bist, dann sende deine Bewerbungsunterlagen an:**

**Baumpflegeteam, Stefan Gieselbrecht,**

**Hub 100 b, 6932 Langen, T +43 664 6525253,**

**info@baumpflegeteam.at, baumpflegeteam.at**

# 50jähriges Absolventinnentreffen Jahrgang 1964/65

**50 Jahre sind vergangen, 50 Jahre sind dahin  
Und es zieht ein heiß Verlangen  
uns zum Klassentreffen hin.**

Freitag, 13. März 2015.

39 Absolventinnen waren in die BSBZ Hohenems eingeladen, 24 sind gekommen, doch eine beachtliche Zahl! Erwartungsvoll war



das Wiedersehn und Wiedererkennen. Als junge Mädchen haben wir uns vor 50 Jahren von einander verabschiedet, als reife Frauen trafen wir uns wieder. Angeregte Gespräche bei gutem Kaffee und Kuchen kamen sofort in Gang, so als hätten wir uns erst vor kurzem getrennt. Jede erzählte in Kurzform ihren Lebenslauf und wir erfuhren, alle haben ihr Leben gut gemeistert. Viel zu schnell verging dieser gemütliche Nachmittag und die Meinung aller war: so ein Treffen sollte bald wieder mal stattfinden.

Ein herzliches Dankeschön und großes Lob gebührt der Obfrau des Absolventinnenvereins

Frau Herta Schedler für die ganze Organisation dieses Tages, Überreichung der goldenen Nadel und für die gute Bewirtung.

Ebenso ein Dankeschön an das BSBZ Hohenems für die freundliche Aufnahme.

*Franziska Domig*



Auch die Absolventen von der Mehrerau waren natürlich dabei, hier konnten noch 9 von ehemals 21 Absolventen zu unserer Feier kommen.

**Die Goldene Absolventennadel überreicht bekommen haben:**

Nesensohn Hulda, Laterns  
Lins Brigitte, Laterns  
Fabry Marianne, Gaschurn  
Kühne Christa, Lingenau  
Lämmle Herlinde, Höchst  
Troy Theresia, Andelsbuch  
Beck Frieda, Triesen  
Meusburger Marianne, Bregenz  
Köchle Maria, Feldkirch  
Würbel Gertrud, Dalaas  
Küng Christl, Nüziders  
Frick Annemarie, Balzers  
Fitz Ingeborg, Dornbirn  
Domig Franziska, Langenegg  
Fink Hildegard, Langen  
Büchele Maria, Fluh  
Vallaster Margreth, Bartholomäberg  
Kaufmann Ilga, Andelsbuch  
Feuerstein Annelies, Bludesch  
Tschann Annelies, Thüringen

Burtscher Kordula, Bludesch  
Gaßner Renate, Ludesch  
Übelher Brunhilde, Schnepfau  
Tomaselli Brigitte, Röns  
Vonbrül Alois, Schnifis  
Scheidbach Walter, Rankweil  
Halbeisen Karl, Dornbirn  
Pühringer Franz, Thüringerberg  
Ludescher Herbert, Lauterach  
Greber Martin, Schwarzenberg  
Gassner Walter, Egg  
Tscholl Anton, Thüringen  
Türtscher Gustav, Damüls



## Abschlussexkursion FH-3 Holland



Am Sonntag, den 19. April 2015 ging es los, wir starteten die Reise nach Holland, um kurz vor 20:00 Uhr, kamen wir dann in unserem Hostel an.

Am Montagvormittag erkundeten wir mit einer Stadtführerin 3 Stunden zu Fuß Amsterdam und machten anschließend eine Grachtenrundfahrt entlang des Grachtengürtels. Am Nachmittag hatten wir dann etwas Zeit für uns – konnten die zahlreichen besonderen Ecken der Stadt auskundschaften – oder die riesigen Einkaufshallen besichtigen.

Am Dienstag fuhren wir zum Regierungspalast nach Den Haag. Später besuchten wir dann eine Porzellanmanufaktur in Delft, wir konnten sehen, wie die verschiedenen Stücke aus Ton „gegossen“ und anschließend von Hand bemalt und durch Hitze gebrannt werden. Am Mittag machten wir einen kurzen Abstecher zum Strand von Scheveningen. Am Nachmittag ging es dann weiter zu den Windmühlen von Kinderdijk, früher benutzte man die Windmühlen zum Abpumpen des Wassers – um die Landschaft nutzbar zu machen und die Einwohner vor Überschwemmungen zu schützen. Inzwischen sind die Windmühlen durch vollautomatische Wasserpumpstationen ersetzt worden.



Am Mittwoch, sehr früh am Morgen, fuhren wir zur Blumenversteigerung – Floraholland, in Aalsmeer, auf einer Strecke von rund 1,5 Kilometer konnten wir die verschiedenen Blumen besichtigen. Anschließend besuchten wir den Obstbaubetrieb Olmenhorst, der sich zentral zwischen einigen Städten, wie Amsterdam oder Haarlem befindet. Der Betrieb ist ein Familienunternehmen seit über 150 Jahre. Die Hauptobstsorten des Betriebes sind Äpfel und Birnen. Derzeit stehen 40000 Apfelbäume und 10000 Birnenbäume





auf 18ha Boden. Der Seniorchef zeigte uns den biologisch wirtschaftenden Betrieb und anschließend genossen wir einen reichhaltigen Lunch.

Am Donnerstag, auf der Fahrt zum Tulpenhof im nördlichen Teil von Holland, im Wieringermeer, machten wir noch einen kurzen Halt auf dem Afsluitdijk, der das Ijsselmeer von der Nordsee trennt. Danach besichtigten wir den Tulpenhof der Familie Munster und ihre Tulpenfelder. Auf dem Hof arbeiten 30 Mitarbeiter, die jedes Jahr 8 Millionen Tulpen an ihre Konsumenten sowie an die Blumenversteigerung Floraholland liefern. Die Tulpen werden auf 20 ha angebaut. Am Nachmittag machten wir noch einen Spaziergang über die Sanddünen zum Strand, in einem Naturschutzgebiet.

Am Freitag frühmorgens um 5:00 Uhr traten wir die Heimreise an. Es war eine schöne Woche mit vielen tollen Erlebnissen.

*Alexandra Metzler*



*Ehrlichkeit verschafft dir  
vielleicht nicht viele Freunde,  
dafür aber die Richtigen.*

*Spanisches Sprichwort*

## WIR waren unterwegs - DIE 3a

Fünf Tage voller neuer Erkenntnisse, Erfahrungen und Erlebnisse – eine tolle Zeit um unsere drei Jahre am BSBZ gut ausklingen zu lassen.

Apfelanbau und Vermarktung, Spargelanbau, Kellereiführung mit Weinverkostung, Stadtführung in Bozen – zwei intensive Tage in Südtirol gefolgt von der Besichtigung eines Biobetriebes mit eigener erfolgreicher Camembertproduktion in Tirol, dem Pferdezentrum in Stadl Paura mit hübschen Mädchen auf rassigen Pferden und einer Werksbesichtigung bei Pöttinger.

Last but not least – eine Brauereibesichtigung in Bayern mit Verkostung und „Weißwurstfrühstück“.

*Monika Schelling – KV*



*Mitgefühl ist die edelste Tugend der Starken.*

*Marie von Ebner-Eschenbach*

## Abschlussfahrt der Klasse 3b

Wie gewohnt machte auch heuer der 3. Jahrgang eine Abschlussexkursion. Heuer war die Schweiz, Deutschland und Frankreich als Ziel bestimmt. Dieses Highlight startete bereits um 7:45 Uhr mit der Abfahrt in Hohenems.

### Montag, den 20.4.2015

Nach 2 stündiger Busfahrt erreichten wir unser erstes Exkursionsziel die Besamungsstation "Swissgenetics" in Mülligen. Dort wurde uns der Ablauf erklärt wie das Spermium vom Stier in die Paillette gelangt. Teile davon, wie z.B. das Absamen oder das portionieren in die Pailletten konnten wir live miterleben. Nach der anschließenden Kaffeerunde wurden uns die aktuellen Top Stiere vorgeführt.

Unser nächstes Exkursionsziel führte uns nach Leibstadt. Hier befindet sich das größte Atomkraftwerk der Schweiz. Bei der Führung konnten wir die komplexen Abläufe an Modellen sehen. Die Anlage hat eine Größe von 27 ha. Dieses Kernkraftwerk kann 1 Million Menschen mit Strom versorgen. Es wurde versucht uns zu erklären das Atomstrom doch nicht so gefährlich ist.

Gegen 16 Uhr fuhren wir in unser Heim "Spinnerhof" in Sasbachwalden. Wir konnten uns über einen gemütlichen Abend freuen.

### Dienstag, den 21.4.2015

Nach dem Frühstück fuhren wir nach Bühl Moos auf einen Betrieb mit 50 Milchkühen. Das außergewöhnliche am Betrieb war der Melkroboter, der Betriebsleiter war aber von dieser Technik nicht voll überzeugt.

Anschließend fuhren wir auf den Aulachhof, das Besondere an diesem Betrieb ist die Gaststätte mit Spanferkel. Auf diesem Hof ist die Landwirtschaft nebensächlich. Der Betrieb liefert auch die fertigen Spanferkel auf Feste ("Partyservice") Hier durften wir zu Mittag ein Spanferkel essen.

Um 15 Uhr sind wir schließlich auf dem Banaterhof angekommen. Der Betriebsleiter war überzeugter Biolandwirt. Er besaß Legehennen und eine Schweinezucht, seine Produkte vermarktet er selber ab Hof und am Wochenmarkt. Beim Legehennenstall hat er einiges selber gebaut und geplant. Der Stall war sehr unkompliziert und billig in der Anschaffung, die Legenester ebenso die Aufstallung waren Erfindungen des Betriebsleiters.



### Mittwoch, den 22.4.2015

Nach dem reichlichen Frühstück startete dieser Tag mit einer Busfahrt in Richtung Mannheim. Unser Ziel: Das John Deere Werk! Nach unserer Ankunft wurden wir sogleich mit Kaffee versorgt und gleichzeitig wurde uns die Entwicklung der Firma John Deere erklärt. Anschließend wurden wir in zwei Gruppen eingeteilt, in den Gruppen bekamen wir Einblicke in die Produktion vom Motor



über das Getriebe bis zum fertigen Traktor. Das John Deere Werk Mannheim produziert derzeit jeden Tag etwa 160 Traktoren mit einer Leistung von maximal 220 PS.

**Donnerstag, den 23.4.2015**

Für Auflockerung und Spaß sorgte der Europapark mit seinen Achterbahnen. Einer der beliebtesten Bahnen war Blue Fire und die Holzachterbahn. Nach diesem erlebnisreichen Tag freuten sich alle schon auf einen gemütlichen Abend.

**Freitag, den 24.4.2015**

Nach 4 stündiger Busfahrt erreichten wir den Betrieb Endres mit 1700 Kühen in Bad Grönenbach. Herr Endres erklärte uns wie er seinen Betrieb aufgebaut hat. Einer seiner Grundsätze lautet zuerst zu optimieren und erst dann zu wachsen!

Anschließend fuhren wir mit unserem Bus wieder zurück nach Hohenems an die Schule. Alle, besonders unser Klassenvorstand Dipl. Päd. Arnold Schwarzmann, waren sehr froh, dass die Fahrt unfallfrei und ohne größere Probleme verlaufen ist.

*Pirmin Schäfer*



## Zum Gedenken



*Was man tief in seinem Herzen besitzt,  
kann man nicht durch den Tod verlieren.*

*Johann Wolfgang von Goethe*

**Liselotte Entner, Rankweil**  
Absolventin Gauenstein 1955

**Jakob Summer, Weiler**  
Absolvent Fachschule für Berufstätige 1998

*Gestern war heute noch morgen.*

*Ein guter Spruch und ein Album  
der Böhse Onkelz*

## Ab in den Norden - Exkursion 3c

### "Ab in den Norden" - unter dieser Devise stand die Abschluss- sexkursion der Klasse 3c.

Der Besuch des Traktorenwerkes AGCO - Fendt in Marktoberdorf war die Besonderheit am ersten Tag. Sehr ambitionierte MitarbeiterInnen der Firma Fendt gewährten Einblick in die Geheimnisse der Traktorenproduktion und des Vario - Getriebes. Eine Testfahrt mit mehreren Modellen bestätigte die Vermutung, dass Fendt ein außergewöhnlich gutes Produkt auf dem Traktorenmarkt darstellt.



Am Nachmittag brachte uns Willi Wolf in Hohenstein - Meidelstetten seine Philosophie bezüglich der Büffelzucht näher. Lebensqualität heißt nicht automatisch das Streben nach maximaler Leistung. Seine Innovationen und sein vorbildlicher Bezug zu seinen Tieren überzeugten uns alle.

Über den Dächern von Stuttgart nächtigten wir in der internationalen Jugendherberge und ließen den Abend bei einer persönlichen Stadtführung ausklingen.

Venlo in Holland hieß das erste Ziel am 2. Tag. "Tasty Tom" stellt eine Kooperation von 4 großen Gemüsebau Betrieben mit Schwerpunkt auf Tomaten dar. Bis zu 8m hohe Tomatenpflanzen und eine Schädlingsbekämpfung mit eigener Insektenzucht erklären auch den internationalen Erfolg dieser Marke.

Am Abend befanden wir uns größtenteils schon unter dem Meeresspiegel. Diese Erkenntnis gewannen wir bei einer Führung durch die Stadt Amsterdam. Eine Millionenstadt mit pulsierendem

Leben, einer sehr interessanten Geschichte, einer außerordentlichen geografischen Lage und einer klaren Strukturierung durch die Grachten. Sehr müde fielen wir im Hans Brinker Hotel in Zentrum der Stadt ins Bett.

Am 3. Tag fuhren wir nach Middenbeemser, in den Norden von Amsterdam, zur Familie Velzeboer. Sie führen auf 170 ha Land eine Milchviehbetrieb und produzieren derzeit täglich ca. 4000 L Milch. Die Investition in ein Melk-Karussell mit 50 Plätzen und einen Melkroboter lassen schon ihre Tendenz in Richtung Steigerung der Kapazität als Antwort auf den Fall des Milchkontingents vermuten. Frau Velzeboer referierte in Englisch und unsere Schüler brillierten überraschender Weise mit einer perfekten Konversation.

Der Duft des Meeres hing schon die ganze Zeit in der Luft und endlich war es soweit – ein Nachmittag am Meer am weltbekanntesten Strand in Zandvoort. Sonne, Sand, Strand und warme 12°, das Wasser war noch ein wenig kühler. Was sprach da gegen eine Abkühlung im Meer. Einige testeten auch die Kraft von 4 Beaufort Wind und ließen sich von einem kleinen Lenkdrachen über den Sand ziehen – ein einprägsames Erlebnis.

Zurück in Amsterdam erkundeten wir mit Treibooten die Wasserstraßen (Grachten) von Amsterdam und machten uns im Schnellkurs vertraut mit den Vorfahrtsregeln des Schiffsverkehrs ;-)

Die Brauerei Heineken mit Sitz in Amsterdam gilt als Magnet für hunderte Besucher täglich. Ernüchternd für alle 17 jährigen war



die Erfahrung, dass gerade in Amsterdam der Jugendschutz groß geschrieben wird und ein Alkoholausschank an unter 18 jährige auch bei einer Führung durch die Brauerei nicht geduldet wird.

Rotterdam, Europas größter Seehafen, war das Ziel des 4. Tages. Die imposante Skyline der Stadt ließ diesen Anspruch schon erahnen.



In der Schiffswerft „De Delft“ wurden wir in die Geheimnisse des Schiffbaues eingeführt. Eine Gruppe von hauptsächlich ehrenamtlichen Handwerkern versucht das 1797 gesunkene Kriegsschiff in mühseliger Kleinarbeit nachzubauen – ein holzbaulicher Leckerbissen.

Der Hafen von Rotterdam mit einem Güterumschlag von 450 Millionen Tonnen jährlich gilt als drittgrößter Seehafen der Welt. Eine Bootsfahrt zu den Docks und den Container Umschlagplätzen ließ uns dieses Adersystem des europäischen Warentransports miterleben.

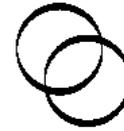
8 Busstunden später checkten wir im Hotel am Park in Rust in Deutschland ein und konnten uns in den Luxuszimmern von den Tagesstrapazen erholen.

Adrenalin pur bedeutete der letzte Tag im Europapark. Bei strahlendem Wetter und einem fast menschenleeren Park wurde das Gleichgewichtsorgan maximal strapaziert. Die Rückfahrt über den Schwarzwald und das Nordufer des Bodensees rundete diese Abschlussexkursion der Klasse 3c ab.

Vielen Dank an die Schüler der legendäre Klasse 3c und an die bezaubernde Begleitung Theresa Eller.

*Die Liebe allein versteht das Geheimnis,  
andere zu beschenken und dabei selbst reich zu werden.*

*Clemens von Brentano (1778-1842)*



**Angelina Hartner**  
Absolventin 2001 und  
**Daniel Kaufmann, Dornbirn**

**Werner Steurer, Hittisau**  
Absolvent 2005 und

**Monika Bär, Andelsbuch**

**Martin Kohler, Sulzberg**

Absolvent 2005 und  
**Hanna Gunz, Bildstein**

Der Absolventenverband wünscht euch  
von Herzen alles Gute  
für euren gemeinsamen Lebensweg!

*Wenn du eine weise Antwort verlangst,  
musst du vernünftig fragen.*

*Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)*

???????

---

Di

## mAMAmima 3

---

Nichts. Jetzt ist es ziemlich genau ein Jahr her, dass ich meine erste Berufung geschrieben habe, zwei weitere sind gefolgt. Nichts, keine Reaktion. Mittlerweile hat das System die Berufung abgeschafft – jetzt kann man sich nur noch beschweren. Das ist juristisch ein riesengroßer Unterschied! Der Machtapparat hat sich die Regeln selbst vereinfacht. Wohin käme man denn, wenn jeder Bauer gewisse Rechte hätte?

Liebe Bauernkollegen, was hier abgeht, strotzt jeder verständlichen Grundlage. Auf eine Anfrage in meiner Angelegenheit beim AMA-Chef von Vorarlberg erhielt ich nur die lapidare Antwort: „Ich habe noch keinen Auftrag das zu erledigen“. Darf man sich da nicht die Frage stellen, was die AMA-Bürohengste eigentlich tun?

Man schickt mir lebensunerfahrene jugendliche Salzburger Kontrolleure, die übergau alle Regeln exekutieren und vorhandene Freiräume ignorieren. Einer davon war zudem noch ein Schulkollege meines Sohnes und hatte eine offene Rechnung mit ihm. Befangenheit scheint es bei der AMA nicht zu geben. Antwort auf meine diesbezügliche „Berufungsbeschwerde“ habe ich jedenfalls auch noch keine erhalten.

Wenn man meine Sache dann noch etwas genauer betrachtet, erkennt man, dass die Kontrolle eine Momentaufnahme vom letzten Jahr war und so 5 Jahre rückgerechnet wurde. Im Zuge der Fruchtfolge ändern sich aber die Nutzungen und ich halte es für ungerecht, so zu tun als ob immer alles gleich wäre. Darf das so sein? Im Streueried bewirtschaftete ich amtlich wertvolle Fläche, die gesetzlich besonders geschützt ist und deshalb besonders gefördert wird. (Betretungsverbot, Rodungsverbot, Düngeverbot, Mähtermin usw.) Und genau dort werden die wertvollen Elemente vor der Förderberechnung abgezogen. Soll das so sein???

Wieso gibt es dann WF, wenn ich dort jeden Baum und jedes Gebüsch abziehen muss? Ja es ist mein Problem, dass ich da anderer Meinung bin. Auf jeden Fall kostet es mich so auch Strafe für die Alping, obwohl der Minister A.R. gesagt hat, es kostet keine. Mit der unverschuldeten Abweichung bei der Alpe, und da habe ich einiges, der Abweichung beim Naturschutzgebiet und einigen sonstige Über- bzw.-Unternutzungen mit Nachbarn, einigen Katasterverschiebung und kleineren Ungenauigkeiten meinerseits

komme ich in Summe über 20 % und bezahle somit auch Strafe für die Alpfläche. O.K. die Förderung steht mir nicht zu, die Strafe aber doch?

Lieber Herr Minister, Deine vergangenen und zukünftigen Worte in Gottes Ohr, aber glauben kann ich, so leid es mir tut, nichts mehr. Ich will Dir nicht unterstellen, dass das Deine Absicht war, die war sicherlich gut aber Deine Erfüllungsgehilfen tun grad was sie wollen, so kommt es mir jedenfalls vor.

Fertig ist die Sache aber noch lange nicht, vielmehr fängt sie erst wieder aufs Neue an. Im neuen Programm, wird wieder munter drauflos „gemurkst“. Noch nichts wirklich beschlossen, alles wie immer ohne Gewähr, alles nur noch digital. Als Biobauer werde ich gezwungen bei den Landschaftselementen, die ich in den letzten Jahren sowieso schon erhalten habe, mitzumachen. Wieso dieser Zwang? Für die letzten 5 Jahre werde ich bestraft, weil ich sie habe stehen lassen und in der neuen Periode muss ich gefördert werden. Ja langsam beginne ich zu begreifen, was das Wort Schreibtischtäter bedeutet. Ich möchte euch nicht einmal bösen Willen unterstellen, aber ihr könnt es einfach nicht und habt jegliches Gefühl für bäuerliches Arbeiten und Gerechtigkeit verloren.

Kleinbauern haben ihre Berechtigung und ihre Aufgaben, zumindest im gebirgigen Westen, wenn schon nicht im ebenen Osten. Aber leider ist es wie beim Schachspiel, die Bauern werden zuerst geopfert aber wenn die weg sind, geht es auch den anderen an den Kragen.

Ein System wird unter Zwang gestellt. Vom Himmel aus wird von einem EDVer entschieden, was ein wertvolles Landschaftselement ist und was nicht. Was ist hier mit dem Datenschutz? Darf ich als Bauer vom Himmel aus auf diese Art und Weise einer ständigen Kontrolle unterzogen werden? Das ist eigentlich wie eine Kamera über einem Arbeitsplatz und dazu habe ich bisher noch keine Zustimmung gegeben. Da könnte man sicher behaupten, dass das illegal ist!

Die Freiheit, einen Busch oder Baum zu setzen, wachsen zu lassen oder um zu schneiden ist für mich eine urbäuerliche Freiheit, die hier eklatant beschnitten wird und dagegen sollten sich wohl alle wehren.

Diese Freiheit haben die Bauern, vornehmlich die Kleinen, Bios und umweltgerechten Bauern, auch bestens wahrgenommen, sonst gäbe es schon lange keine Landschaftselemente mehr. Welchen Grund gibt es, hier von der AMA ein Zwangs-, Kontroll- und Strafsystem einzuführen, das zudem noch dem Digitalisierungswahn verfallen ist?

Wehret den Anfängen - denn genau nach denselben Mustern wurden vor ca. 80 Jahren gewisse Volksgruppen behandelt. Wer mit den Methoden der vergangenen Zeit arbeitet, wird auch deren Ernte einfahren – Wehret den Anfängen!!!

Es geht den Kleinen und den kleinen Viehhaltern an den Kragen. Subjektiv haben viele das Gefühl groß und Osten ist gut, klein, Vieh und Westen ist nicht erhaltenswürdig. Die Regeln sind Groß-  
enfreundlich und Kleinenfeindlich.

Was wäre eine mögliche Antwort auf diesen unfairen Größenwahn und Zentralismus?

Ein Verein?

Vereinszweck: fiktives groß werden  
Vereinsziel: Lobbying für die Kleinbauern  
Mitgliederzahl in Ö: 50.000  
Mitgliedsbeitrag: 100 €/Jahr  
Vereinsbudget: 5 Mio €  
Vereinsaufgabe: politische Ungerechtigkeiten beseitigen  
Sammelklagen gegen Behörden, Ämter und Politiker  
Sammelklagen gegen unfaire Bestimmungen

System USA, wollen wir das oder haben wir Kleinen eine andere Chance?

*Elmar Weißenbach*

Wenn es keinen Maiszünsler mehr gibt, gibt es auch keine Bienen mehr.

Wenn es keine Bienen mehr gibt, gibt es auch keine Menschen mehr.



*Wenn du eine weise Antwort  
verlangst,  
musst du vernünftig fragen.*

*Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)*



# WIR BRINGEN STAHL IN FORM



Meusburger  
wünscht den  
Absolventen des  
BSBZ Vorarlberg  
viel Erfolg!

**meusburger**<sup>®</sup>

Meusburger Georg GmbH & Co KG | Kesselstr. 42 | 6960 Wolfurt | Austria  
T 0043(0) 5574/6706-0 | F -11 | personal@meusburger.com | www.meusburger.com

